

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

349 (30.7.1917) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachtheil der Woche**

**Wagnis:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.

**Anzeigengebühr:** Die einseitige Anzeigengebühr oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

**Anzeigen-Aufnahme** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Friedrichstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Guntzer; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Winder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; familiäre in Karlsruhe.

**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

**Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Friedrichstr. 9, Karlsruhe.**

Nr. 349

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 30. Juli 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

## Großer französischer Angriff abgeschlagen.

### Weiteres Vordringen in Galizien.

### Der deutsche Tagesbericht.

W. W. Großes Hauptquartier, 30. Juli. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern**

Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigert anhaltenden Abwehrwirkung blieb die Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie an der flandrischen Front gestern bis zum Mittag gering, erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen.

An der Küste und im Abschnitt von Hetas bis Diele blieb der Seekampf auch nachts heftig. Mehrere gegen unsere Trichterlinien vorrückenden Erkundungsabteilungen der Engländer wurden zurückgeworfen.

#### Front des deutschen Kronprinzen

Am Chemin des Dames verfuhr gestern die französische Führung in 9 Kilometer breiter Front mit mindestens 3 neu eingesetzten Divisionen wieder einen großen Angriff.

Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Cerny bis zum Winterberg bei Craonne mehrmals zum Sturm vor. Unsere kampferprobten Divisionen wiesen sie durch Feuer und im Gegenstoß überall ab. Ein oft behauptetes scheinlich-weißliches Inf.-Regt. schlug allein vier Angriffe zurück.

Abends erneuerte der Gegner südlich von Ailles nach tageüber andauerndem Vorbereitungseifer seine Angriffe noch zweimal, auch diese Stöße scheiterten.

**Schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind die Kennzeichen des Kampftages für die Franzosen.**

In Luftkämpfen verloren die Feinde 10 Flugzeuge; Oberleutnant Ritter von Tutschek schoß seinen 21. Gegner ab.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.**

**Heeresgruppe des Generalobersten von Böhmer-Ermoli**  
Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Zbrucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Stala erreicht wurde.

Auf dem Nordufer des Dnjestr gewannen wir über Korolowka hinaus Gelände.

Zwischen Dnjestr und Pruth leistete der Feind von neuem erbittert Gegenwehr, wurde jedoch südwestlich von Zaleszowki durch Angriff weiter zurückgedrängt.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Links des Czereposz verteidigt sich der Gegner auf den südlichen Ufer-Süden; unter Angriff ist zwischen Zalusze und Wigniz im Fortschreiten.

Im Suzawa-Tal bringen unsere Truppen auf Selenin vor; auch östlich des oberen Moldawa-Tales kamen wir kämpfend vorwärts.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen**  
Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Jociani und an der Rimnicul-Mündung mehrere 100 Gefangene ein.

#### Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Neue U-Bootserfolge.

23 000 B.-M.-Z. versenkt.

W. W. Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) Neue U-Booteserfolge im Sperrgebiet um England: 23 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befindet sich der englische Dampfer „Coniston Water“ (3738 Tonnen) mit 6000 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Archangel, ein vollbeladener Frachtdampfer von etwa 8000 Tonnen und das englische Fischerfahrzeug „Loch Katrine“ mit Fischen von den Färöer Inseln nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Der türkische Tagesbericht.

W. W. Konstantinopel, 30. Juli. Amtlicher Bericht vom 29. Juli. Kaukasusfront: In unserem rechten Flügel wurde der Vorstoß einer 50 Mann starken Abteilung gegen unsere Positionen abgewiesen. — Sinaifront: Am 27. Juli begann um 9 Uhr 30 abends heftiges feindliches Artilleriefeuer gegen unsere Ghazafront, das eine Stunde andauerte. Um 10 Uhr ging englische Infanterie gegen die Mitte dieser Front vor. In einer Stelle drang der Feind kurze Zeit in unsere Stellung, wurde aber durch Gegenstoß wieder zurückgetrieben und ließ einige tote in unseren Gräben und ein Maschinengewehr in unserem Drahthindernis, an allen anderen Punkten wurden die Angriffe glatt abgewiesen. Gegen 11 Uhr abends herrschte wieder Ruhe. Am 28. Juli war es verhältnismäßig ruhig an unserer Front.

### Ein Handschreiben des Sultans an Kaiser Karl.

Konstantinopel, 30. Juli. Der Sultan hat an Kaiser Karl folgendes Handschreiben gesandt:

Die neuen Siege, welche die ruhmreichen Truppen Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät in gemeinsamen Kämpfen mit den verbündeten Truppen in Ostgalizien eben davongetragen haben, haben mir die größte Freude bereitet. Ich besitze mich daher Ew. Majestät meine aufrichtigsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen, sowie meine große Bewunderung für Ew. Majestät tapferen Armeen, die wieder einmal eine Probe der Kraft und des patriotischen Geistes, die sie befehlen, abgelegt hat. Ich bin überzeugt, daß dank der Gnade des Allmächtigen unsere verbündeten Armeen den endgültigen Sieg über den Feind davontragen und so den Abschluß eines gerechten und billigen Friedens herbeiführen werden.

### Kämpfe zwischen englischen Friedens-Freunden und Friedens-Gegnern.

W. W. Amsterdam, 30. Juli. Das neuterische Bureau berichtet aus Swansea über eine Nachmittagsversammlung von 200 Teilnehmern, Berlienen, die sich selbst als Soldaten bezeichnen, Arbeiter und Abgeordnete aus allen Teilen von Wales. Danach hatte die Versammlung das folgende Schicksal gehabt wie tags zuvor die Versammlungen in London und New Castle. Um Heilbersten mit der Bevölkerung zu vermeiden, traten viele Vertreter schon um 10 Uhr vormittags in die Versammlungshalle ein. Unmittelbar vor Beginn der Versammlung frönte eine Menge von 2000 Köpfen, abgemusterte Soldaten und Soldaten an der Spitze, mit wehenden Fahnen in die Halle ein und warfen die Bogenscheiben nach kurzem aber heftigem Kampf hinaus, wobei die Bogenscheiben mit Treppenlaufertangen, die Angreifer mit Stühlen vorgingen. Die Menge hielt dann eine patriotische Versammlung in der Halle ab.

### Die Wiege der deutschen Kriegsmarine.

Die Festung Pillau am Zusammenfluß von Ostsee und Frischen Baff, die sich durch ihre heldenhafte Verteidigung im Jahre 1807 einen Ehrenplatz in der deutschen Geschichte sicherte, und die unteren Mittelstreckkräften in diesem Kriege außerordentlich wertvolle Dienste leisten durfte, gewinnt an historischem Interesse auch durch die nicht allgemein bekannte Tatsache, daß schon im Jahre 1657, also vor genau 260 Jahren, vom Großen Kurfürsten bei Pillau eine kleine brandenburgische Flotte gegründet ward, und daß sich diese Flotte unter ihrem Kommandanten, dem Oberst von Hille, im schwedisch-polnischen Kriege 1658 bis 1660 durch Unternehmungen im Frischen Baff gegen Elbing und gegen die Schanzen an der Weichsel- und Rogat-Mündung lebhaft und nicht ohne Glück betätigt hat.

Somit ist also Pillau die eigentliche Wiege der deutschen Kriegsmarine, deren Anfänge man auf das Jahr 1657 legen, bis der Generalleutnant A. D. Kessel auf Grund archivalischer Forschungen in einer interessanten Veröffentlichung den Nachweis führte, daß diese Anfänge 18 Jahre weiter zurückreichen. Durch den Königsberger Vertrag vom 17. Januar 1656, durch den das Herzogtum Preußen unter schwedische Lehnshoheit kam, war zwar dem Kurfürsten dashalten von Kriegsschiffen untersagt, als aber im folgenden Jahre Verwicklungen mit Danzig eintraten, machte der Schwedenkönig selbst den Kurfürsten auf die Notwendigkeit aufmerksam, vor Pillau armierte Schiffe zu unterhalten, und so kam es zur Begründung der ersten ständigen preussisch-brandenburgischen Kriegsmarine. Ihre Aufgabe bestand — aus zwei bei Memel gestrandeten und von den Mannschaften verlassenen Wracks! — Im April 1656 waren bei Memel nämlich eine schwedische Fregatte und eine lübeckische Schute gestrandet, und da nach damaligem Strandrrecht dem Kurfürsten die beiden Wracks zufielen, landete er sogleich den holländischen Schiffszimmermann Wilbert Gernissen mit Gesellen und Arbeitern dorthin, um die Schiffe vom Strande abzubringen und wieder in Stand zu setzen. Das Werk gelang. Die Reparaturen kosteten die Summe von 3836 Reichsthalern und 15 Silbergroschen. Das größere schwedische Schiff wurde als „Fregat“ bezeichnet und hieß „Der elstische Lindenbaum“. Wahrheitsgemäß war es ein dreimastiges Schiff mit einer offenen und einer ab-

gedeckten Batterie und im Innern mit Unterkunftsräumen versehen, während die Schute in erster Linie wohl nur Transportschiff gewesen ist. Kommandeur dieser „Flotte“ wurde der Oberst v. Hille, dessen Büste auf Befehl unseres Kaisers vor mehreren Jahren in der Marine-Akademie aufgestellt wurde.

Im April 1657 wurde außerdem einem Königsberger Schiffskapitän für 6400 Reichsthaler das Schiff „Die Bloey“ abgekauft, das später den stolzen Namen „Der Kurfürst von Brandenburg“ erhielt und zum Orlog-Schiff umgebaut wurde. Außerdem kaufte der Kurfürst ein holländisches Schiff für 4000-5000 Reichsthaler, das seine „Luft- oder Leibjagd“ war. Dieses Schiff war garnicht über eingewickelt. Auf dem Verdeck befand sich die „Kurfürstliche Kammer“, außerdem ein Pavillon; unter Deck nennt das Inventarium vom Jahre 1658: zwei Kammern für die Dienerschaft, Borraum, Saal, Küche, Kammern für die Schiffsmannschaften. Im Schlafraum und Wohnraum des Kurfürsten befanden sich ein hölzernes Bett mit blauen Damast-Bordüren, 6 große und 6 kleine mit blauem Damast bezogene Stühle, 2 Glasfenster mit Gardinen, ein Ofen und ein kleiner Tisch mit Damastbede. Oberst v. Hille bezog ein Gehalt von monatlich 150 Talern. Als „Stab“ waren ihm beigegeben: ein „Sekretär“ (monatlich 12 Taler), ein Schreiber (9 Taler), ein „Walkierer“ (12 Taler), der vermutlich die schiffszünftlichen Funktionen ausübte, ein Trompeter und ein Quartiermeister. Die Nonnmandanten der einzelnen Schiffe erhielten monatlich 25 Taler und ein Kostgeld von 8 1/2 Talern.

Das war der Anfang unserer heutigen Reichsmarine zur See!

### Bunte Chronik.

Das Wappen der Stadt Böhrenbach ist eine Forelle im weißen Felde. Lange Zeit hindurch war aber statt der Forelle ein Fisch im Böhrenbacher Stadtwappen. Wie die Böhrenbacher zu diesem Stadtwappen kamen, erzählt uns Herr Apotheker Hugo Schmalz in Böhrenbach in seinem lebenswerten Buche „Geschichtliches und Naturgeschichtliches aus dem Bregal und Seidentalern“ (Verlag Karl Wahl in Böhrenbach) folgendermaßen: Ein Graf von Urach, der auf Schloß Bindelstein saß, bedrückte sehr seine Untertanen. Die Böhrenbacher Bürger plan-

ten einen Anschlag auf denselben. Er erfuhr, daß ihn die Böhrenbacher nachstellten, und wagte sich nur selten aus seinem Schlosse heraus. Dringende Geschäfte riefen den Grafen eines Tages nach Freiburg. Am Witternacht tritt er, verkleidet als einfacher Landknecht, aus seiner Burg und kam bis ins Urachtal, wo ihn die Böhrenbacher aufspürten, erkannten und töteten. Als Strafe dafür mußten die Böhrenbacher in ihrem Wappen einen Fisch aufnehmen, von dem sie sich erst später durch eine hohe Summe loskaufen konnten.

Die Kunst, zu leben, ist heute auch in Frankreich nicht gerade leicht, wie ein Pariser in einer Zeitschrift „Le Devoir“ erklärt: „Ich bin völlig vor den Kopf gestoßen. Wenn ich mich wegen der Kriegsverhältnisse beunruhigt zeige, tadelt meine Mutter mich als einen pessimisten. Lege ich aber Zuversicht an den Tag, so wirft meine Frau unangebrachten Optimismus vor. Dabei bemühe ich mich ohnedies fortwährend, den so entgegengesetzten Anschauungen nach Möglichkeit gerecht zu werden. So luche ich mir jetzt einen Kohlenvorrat für den Winter anzulegen. Ist eine solche Vorsicht ein Mangel an Kriegsbürgertugend? Ist es tabulärer pessimismus, wenn man fürchtet, daß die Kohlen im Winter selten sein werden? Meine Mutter findet, daß es ein geradezu sträflicher Pessimismus sei. Meine Frau schimpft mich wieder einen Optimisten, weil ich es für unwahrscheinlich halte, daß die Kohlen mir im Winter vom Staate durch Beschlagsnahme wieder weggenommen werden. In all diesen Nöten wende ich mich an die Redaktion, um Ihren Rat zu erbitten.“ Diesen Rat vermag „Le Devoir“ nicht zu geben. „Ach, wir, mein Herr“, so schreibt das Blatt, „pendeln zwischen den merkwürdigsten Gegensätzen. Auch wir brennen Gas und Kohlen zu sparen, aber wir brennen Kohlen, um Gas zu sparen. Zu einer höheren Logik ist man gegenwärtig nicht fähig.“

Der Rekord-Heisentraucher. Diesen Ehrentitel hat sich nach dem „Gaulois“, einer der in Frankreich eingetroffenen amerikanischen Offiziere erworben. In einem Gespräch mit französischen Offizieren erklärte er nämlich, daß er wette, ein ganzes Paket Tabak für 50 Centimes in einer halben Stunde aufzurauchen. Die Wette in Höhe von 500 Frs. wurde auch glänzend gewonnen, und der „Gaulois“ meint, wenn die Amerikaner im Kampfe eben so viel leisten wie im Heisentrauchen, hätte man die deutsche Armee nicht mehr zu fürchten.

Eine deutsche Gegenmaßregel gegen Belgien.

Berlin, 30. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Internierung belgischer Kolonialpersonen u. a.: In einer offiziellen Mitteilung protestiert die belgische Regierung aufs schärfste gegen die von Deutschland veranlassete Internierung von 20 Belgiern aus angesehenen Kolonialkreisen.

Die englischen Kriegsziele.

London, 29. Juli. (Reuter). Anlässlich einer Rede in Dundee sagte Munitionminister Churchill: Nächstes Jahr werden wir Granaten, Geschütze, Kanonen und Flugzeuge in noch nicht dagewesener Menge haben. Wir werden kämpfen; wir werden den Preis, den unsere Soldaten bezahlen müssen, nicht beiseite werfen in dem Augenblick, da wir ihn erreichen können.

Die feindlichen Heeresberichte.

Paris, 30. Juli. Amtlicher Bericht vom 29. nachmittags. Bei Einbruch der Nacht machten die Deutschen gestern einen heftigen Angriff westlich von Gisors auf einer Front von 600 Metern. Der Angriff brach sich an der Tapferkeit unserer Truppen.

Paris, 30. Juli. Amtlicher Bericht vom gestern abend. Der Artilleriekampf blieb tagsüber sehr heftig und sehr lebhaft. In der Gegend von Gerny-Craonne machten die Deutschen um 3 Uhr nachmittags noch kurze aber sehr heftige Bekämpfung einen Angriff auf Gisors.

London, 30. Juli. Amtlicher Bericht vom 29. ds. Letzte Nacht führten wir an verschiedenen Punkten der Front erfolgreiche Streifen aus, fügten dem Feind schwere Verluste zu, machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre.

Petersburg, 30. Juli. Amtlicher Bericht vom 29. Juli. Westfront: Auf der Front an der Wallischen Höhe bis zum Hügel Gadowe wurden von Erundungsabteilungen und Aufklärern in der galizischen Front etwas sich die gegnerische Offensive als wenig bedeutend.

Rumänische Front: In Richtung auf Rezbiarischel setzten die rumänischen Truppen die Verfolgung des Feindes fort und besetzten darauf am 27. Juli die Höhenlinie auf 5 Werst südwestlich des Dorfes Monestcho-Casina-Dragslawale-Berejof und die Höhen südlich des letztgenannten Punktes.

Kann Ababarber schädlich werden? Diese Frage wird eine schwedische Zeitschrift, die „Hygienisk Medis“, auf Ababarber, so wird dort ausgeführt, enthält erhebliche Mengen von Bakterien, die unter Umständen Schädigungen hervorzurufen können.

Das „Dienstbad“ des Poilu. In einer französischen Garnison wurde in einem Befehl bekanntgegeben, daß alle Militärpersonen, auch die außerhalb der Kaserne wohnenden, an jedem Dienstag um 5 Uhr morgens in der Kaserne ein Bad zu nehmen haben.

zul drängen unsere Kruppen gegen den Feind vor und besetzten das Dorf Korkulpe auf dem linken Flügel. Flugwesen: Feindliche Flugzeuge überflogen den Bahnhof Malobetschno und warfen 6 Bomben auf ein Lagerlager beim Bahnhof. Eine barmherzige Schwester, ein Krankenwärter und ein Pfleger wurden verletzt.

Die wachsenden Schwierigkeiten des französischen Kabinetts.

Bern, 29. Juli. Zürcher Blätter melden aus Paris, die Kammer hätte gestern vor der Interpellation Duiffon den Tag für die Interpellationen über die Marineverteidigung festsetzen sollen. Ribot erklärte kategorisch, der Marineminister würde sich der Debatte nicht zu entziehen, aber Laquey könnte eine Festsetzung für die nächste Woche nicht annehmen.

Munier Surcouf erwiderte ziemlich heftig. Auf seiner letzten Besichtigung im Westschiff habe er Feststellungen gemacht, die er keineswegs dem Kommando zum Besten bringen müsse. Er verlange eine Verbesserung im Laufe der nächsten Woche.

Requieser versicherte, es drohen Gefahren infolge der Fehler des Marineministers. Katastrophen könnten erfolgen. Zur Verhütung sei eine Erweiterung notwendig. (Lebhafteste Bewegung.) Wenn Meber auf dem Grunde des Meeres ruhe, so trage der Marineminister die Schuld. (Erregung.) Ob die Katastrophe sich morgen wiederholen sollte? (Gemurmel und Zwischenrufe in der Kammer.)

Ribot ist genötigt, eingegriffen und erklärt, er sei bereit, alle Maßnahmen und Warnungen Requiesers anzunehmen, der ihn auffuchen wolle. (Protestrufe wurden auf zahlreichen Banken laut.) Ribot fährt fort: Wir haben letzte Woche vielleicht die kritischste Periode des Krieges durchgemacht, die meine ganze Zeit in Anspruch nahm.

Die Abstimmung über die Annahme des Antrages erfolgt unter großer Bewegung und Unruhe. Die Abstimmung ergibt, daß die Interpellation mit 281 gegen 183 Stimmen verschoben wird, ohne Festsetzung eines bestimmten Tages.

Es ist zu bemerken, daß die Minderheit gegen Ribot langsam und stetig zunimmt, die Mehrheit bei jeder Abstimmung zusammenschrumpft.

Aus dem Reich.

Monarchie und Sozialdemokratie. In der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins für Potsdam-Brandenburg-Deutschland gab, wie Berliner Blätter melden, der Reichstagsabgeordnete Stahl Einzelheiten über die Vorgeschichte der Begegnung des Kaisers mit den sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag aus der Sitzung herausgerufen und ihm mitgeteilt worden, daß zu der Konferenz, die am 29. im Reichstag des Innern stattfand, der Kaiser sein Erscheinen angekündigt habe.

Der für das Vaterland gefallene Feindesadmiral Fritz Wehe aus Gera (Neuk) hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ein Vermögen von 10 000 M vermacht. Weiter fiel der Nationalstiftung von dem verstorbenen Kaufmann Werner Jacobi, Berlin-Wilmersdorf, eine Erbschaft in Höhe von 50 000 M zu.

Verwändnisse zugunsten der Nationalstiftung. Der für das Vaterland gefallene Feindesadmiral Fritz Wehe aus Gera (Neuk) hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ein Vermögen von 10 000 M vermacht.

Wie man in Paris Kohlen kauft. Das folgende Gesprächchen über die Geheimnisse des Kohlenkaufes macht gegenwärtig die Runde durch die Pariser Blätter: „Ich sah in einem Caféhaus und las stöhnend in der Zeitung die Ankündigung der Kohlenkarte, als der Kellner mit einem Herrn am Nebentisch einen verständnisvollen Blick wechselte.“

Der Herr erhob sich bald darauf und ging fort, der Kellner aber trat zu mir und meinte: „Wenn Sie Kohlen brauchen, müssen Sie sich nur an diese Adresse wenden. Dabei überreichte er mir eine Karte, die der Herr ihm gegeben hatte.“

Die Karte enthielt die dritte Personalität in diesem Kettenhandel. Er hat mich, Plag zu nehmen und erklärte: „Ich habe Kohlen. Ich kaufe Sie zu 43 Franken für die Tonne von einer Minergesellschaft.“

Die Karte enthielt die dritte Personalität in diesem Kettenhandel. Er hat mich, Plag zu nehmen und erklärte: „Ich habe Kohlen. Ich kaufe Sie zu 43 Franken für die Tonne von einer Minergesellschaft.“

Die Karte enthielt die dritte Personalität in diesem Kettenhandel. Er hat mich, Plag zu nehmen und erklärte: „Ich habe Kohlen. Ich kaufe Sie zu 43 Franken für die Tonne von einer Minergesellschaft.“

Die Karte enthielt die dritte Personalität in diesem Kettenhandel. Er hat mich, Plag zu nehmen und erklärte: „Ich habe Kohlen. Ich kaufe Sie zu 43 Franken für die Tonne von einer Minergesellschaft.“

Die Karte enthielt die dritte Personalität in diesem Kettenhandel. Er hat mich, Plag zu nehmen und erklärte: „Ich habe Kohlen. Ich kaufe Sie zu 43 Franken für die Tonne von einer Minergesellschaft.“

Badische Politik.

Die Freiburger Nationalliberalen und die Friedensresolution. Freiburg, 30. Juli. In einer Vertretungsmannerversammlung der Nationalliberalen Partei erstattete Reichstagsabg. Prof. Dr. von Schulze-Gebernitz Bericht über die letzten Vorgänge im Reichstag und über das Zustandekommen der Friedensresolution der Reichstagspartei.

Die Freiburger Nationalliberalen und die Friedensresolution. Freiburg, 30. Juli. In einer Vertretungsmannerversammlung der Nationalliberalen Partei erstattete Reichstagsabg. Prof. Dr. von Schulze-Gebernitz Bericht über die letzten Vorgänge im Reichstag und über das Zustandekommen der Friedensresolution der Reichstagspartei.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 29. Juli. Beim Viehverkauf wurde bisher stets ein mehr als 12 Prozent betragender Gewichtsverlust abgezogen. Dies hat zu Unbilligkeiten geführt, weshalb die Badische Landwirtschaftskammer und der Bad. Bauernverein bei der Großh. Regierung vorstellig wurde.

Karlsruhe, 30. Juli. Auf Grund der Gnabenerlosse des Großherzogs vom 28. Januar 1916 und vom 24. Januar 1917 sind jetzt 4760 Kriegsteilnehmern Strafverfahrungskosten in Gesamtbetrage von 734 822 M nachgelassen worden.

Manheim, 30. Juli. Die Vorlesungen des Wintersemesters 1917 auf 18 der Handelshochschule beginnen schon am 1. August. Das Verzeichnis der Vorlesungen erscheint in den nächsten Tagen.

Manheim, 29. Juli. Beim Verladen schwerer Glasfässer mittels Kranens auf einen Eisenbahnwagen verunglückte ein Arbeiter im Alter von 43 Jahren auf hier dadurch, daß er die Kranen falsch antrieb, wodurch eine 650 kg. schwere Kiste in die Höhe geschleudert wurde und dabei die Kette des Kranens lösterte.

Manheim, 29. Juli. Um dem Unkauf des Gerüchtes über die hier hergekommenen Ernteanlagen am Ruder den Boden zu entziehen, stellt der amtliche Stadtrat fest, daß die Zahl der gemeldeten Todesfälle 21 beträgt und daß ein Weisheitsrat bis jetzt nicht in Erwägung gezogen worden ist.

Heidelberg, 30. Juli. Am 24. September findet hier ein Landesversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Die Verhandlung des Heidelberger a. D. Fr. Gimmler sein und seine Ehefrau.

Schwetzingen, 30. Juli. Die hiesige Freiwillige Jene wehr konnte in diesen Tagen auf ein 50jähriges Bestehen zurückzuführen.

Weinheim, 30. Juli. Herr Bürgermeister Dr. Wittstein ist nach einem Schlaganfall aus Konstantz aus der Gefangenenschaft zurückgekehrt.

Weinheim, 30. Juli. Die hiesige Erste Badische Leinwandfabrik Wilhelm Senfel G. m. b. H. hat 50 000 M gegütigt, wobei Kriegsteilnehmern, Kriegswitwen, dem Heimatdienst und der Weanens-unterrichtungsanstalt der Firma zugute kommen sollen.

Waldkirch, 30. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet der Nachzügler Ott aus eigener Unvorsichtigkeit unter einen Wagon wurde überfahren und getötet.

Baden-Baden, 29. Juli. Die diesjährige Generalversammlung des „Landesverbandes der Badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe“ wurde in unserer Bäderstadt abgehalten und war sehr zahlreich besucht.

Baden-Baden, 30. April. Die Fische haben sich in der letzten Zeit sehr vermehrt. In Sandwieser wurden kürzlich etwa 500 Stücker aus den Feldern und Gärten gefangen.

Karlsruhe, 30. Juli. Durch die hiesige Pfennig- und Jugendspartei, die bei Beginn des Krieges gegründet wurde, wurden in diesen drei Jahren nicht weniger als 106 500 M gespart.

Heidelberg, 30. Juli. Das jährliche Fächterfest des Maschinenführers Franz Lepold von Oberkirch besuchte hier das Fächterfest in den Fächtergang herab, wodurch es sich eines erheblichen Zuzugs erfreute.

Karlsruhe, 30. Juli. Die Heil- und Pflegeanstalt in Karlsruh kann dieses Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. In einem Haus für epileptische Kinder wurde die Anstalt vom Reich für Innere Mission bekommen; mit der Zeit wurde sie auch auf die wochens ausgebeutet.

Freiburg, 30. Juli. Der Geh. Hofrat Prof. Dr. Ludwig Hoff hat den Ruf an die Universität Berlin endgültig abgelehnt.

Freiburg, 30. Juli. Das goldene Priesterjubiläum können im kommenden Monat folgende Geistliche der Erzdiözese Freiburg feiern: Mag. Berberich a. D., Wengartner a. D., Geh. Hofrat in Karlsruhe, die Pfarrer Deckerle in Eppingen, Reichert in Roos, Conter in Oberrhein, Siebold in Erlich, Steiner

Stadtsen und Pfarzer a. D. Stephan. Der Tag ihrer Priesterweihe war der 8. August 1897.

Freiburger bei Reichstadt i. Schw. 30. Juli. Der Gesundheitszustand des hier zur Erholung weilenden Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstags, Dr. Spahn, hat sich so gebessert, daß der greise Parlamentarier nun regelmäßig Spaziergänge unternehmen kann.

3. Todmoss, 30. Juli. Als Brandstifter zu dem am 16. Juli in Todmoss ausgebrochenen Großfeuer bekannte sich der 11 Jahre alte Hermann Berger, Sohn eines Brandbeschädigten.

### Höchstpreise für Obstbranntwein.

Das Bad. Landespreiskamt hat nach Anhörung von Sachverständigen bis auf weiteres folgende Höchstpreise für Obstbranntwein festgesetzt:

Preise für 1 Liter etwa 50 volumprozentig:	
1. Rischwasser:	
Engerpreis	bis zu 6.- M
Stammhandelspreis	6.60 M bis zu 7.50 M
Verbraucherpreis	8.20 M bis zu 10.- M
2. Brandtwein aus Kartoffeln, Rüben, Topinambour und Bierwürstlingen:	
Engerpreis	bis zu 1.25 M
Stammhandelspreis	1.40 M bis zu 1.60 M
Verbraucherpreis	1.75 M bis zu 2.25 M
3. Brandtwein aus Getreide:	
Engerpreis	bis zu 1.80 M
Stammhandelspreis	2.- M bis zu 2.30 M
Verbraucherpreis	2.70 M bis zu 3.10 M
4. Brandtwein aus Himbeeren, Brombeeren und Heidelbeeren:	
Engerpreis	bis zu 7.- M
Stammhandelspreis	7.70 M bis zu 8.75 M
Verbraucherpreis	9.- M bis zu 11.50 M
5. Brandtwein aus Zwetschgen und Weinhefe:	
Engerpreis	bis zu 5.- M
Stammhandelspreis	5.60 M bis zu 6.25 M
Verbraucherpreis	7.30 M bis zu 8.30 M
6. Brandtwein aus Kernobst:	
Engerpreis	bis zu 4.50 M
Stammhandelspreis	5.- M bis zu 5.75 M
Verbraucherpreis	6.65 M bis zu 7.65 M
7. Brandtwein aus Weinstretern und Kernobststiefeln:	
Engerpreis	bis zu 3.50 M
Stammhandelspreis	3.85 M bis zu 4.40 M
Verbraucherpreis	5.20 M bis zu 5.85 M

Die angegebenen Preise stellen Höchstpreise für gute Handelsware dar, die nicht überschritten werden dürfen. Ob in Einzelfällen, insbesondere bei nicht macthigender Ware, ein niedrigerer Preis wegen schlechter Beschaffenheit, billiger Gefäßungsarten usw. angemessen ist, ist nach den Umständen des einzelnen Falles zu beurteilen.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 30. Juli 1917.

**Königliche Spende.** Die Badische Gefangenenerziehung schreibt uns: Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat 10 000 M zur Verwendung für die derzeitigen Schweregefangenen der Badischen Gefangenenerziehung als landesmütterliche Gabe zur Verfügung gestellt. Auf großer Dankbarkeit wird gerade im jetzigen Moment diese Unterstützung willkommen gesehen, da die Finanzierung der Badischen Gefangenenerziehung in diesem Monat durch die mancherlei neuen Anforderungen schwierig ist.

**Gedächtnisfeier.** Der Evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am 5. August in den Gottesdiensten das Gedächtnis der Vollendung des 3. Kriegsjahres begangen wird.

**Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat die Erweiterung des Roten Kreuz-Hauses hier durch Ankauf des Nebenhauses, Stefaniestraße 76, beschlossen. Ein Teil dieses Hauses wie der Lagerplatz waren schon vor 2 Jahren vom Roten Kreuz gemietet worden. Das Bedürfnis einer Vergrößerung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten hat jetzt zum Ankauf des Hauses, Stefaniestraße 76 (Kaufpreis 155 000 M) geführt. Da der bisherige Vorbesitzer der Depotabteilung, Geh. Rat Wed., infolge vermehrter Familienangelegenheiten die Verwaltung der Landesversicherungsanstalt und aus Gesundheitsrücksichten genötigt war, sein Amt niederzulegen, wurde Kommandantfeld, der schon seit Wochen die Geschäfte dieser Abteilung geführt hat, endgültig mit der Leitung der Depotabteilung betraut. — Nach dem Jahresbericht des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz verfügte dieser am Ende des Jahres 1916 über ein Vermögen von rund 377 653 M. Die Vermögensvermehrung betrug im verfloßenen Jahr 91 213 M.**

**Die Hoch. Anstaltsschule hier hat ihren Jahresbericht für das Schuljahr 1916/17 erscheinen lassen. Die Schule war von 74 Schülern besucht. 19 Kriegseisfähige nahmen am Unterricht teil. Am Schluß dieses Schuljahres wurde ein Schüler mit der Großherzogin Friedrich-Denkmalung ausgezeichnet, 7 Schüler erhielten für Fleiß und sehr gute Leistungen Preise. Das neue Schuljahr beginnt am 16. Oktober dieses Jahres.**

**Strafbarer Handel mit Saatgut von Hülsenfrüchten.** Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit werden noch ständig und in großen Mengen Sojabohnen und Sojabohnen gehandelt. In den weitläufigen Gassen werden diese Saatgutfrüchte von Schleihhändlern aufgekauft, die sie zu Wucherpreisen als Saatware weiter veräußern, denn es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß Erbsen und Bohnen, die erst jetzt ausgeht werden, noch zur Reife gelangen. Vor der Vereinfachung an einem derartigen Handel wird gewarnt. Nach der Saatgutverordnung vom 26. August 1916, die bis zum 15. August d. J. in Kraft bleibt, ist der Handel mit Hülsenfrüchten alter Ernte vom 31. Mai 1917 ab verboten und strafbar. Die aus der diesjährigen neuen Ernte stammende Saatware ist für den Kommunalverband beschlagnahmt und darf nach der Verordnung vom 12. Juli 1917 nur an die Reichsgetreidestelle abgesetzt werden.

**Ware gegen Ware.** In neuerer Zeit hat der Eintauschhandel einen erheblichen Umfang angenommen, indem häufig Getreidewaren verschoben, landwirtschaftliche Erzeugnisse gegen andere Waren durch Eintausch zu bezahlen. Ganz abgesehen davon, daß die Landwirte bei diesem Handel ein schlechtes Geschäft machen, ist das ganze Verfahren, zumal es sich meist um rationierte Lebensmittel handelt, unbedingt unzulässig und die Beteiligten setzen sich der Gefahr empfindlicher Bestrafung aus. Die Behörden erkliden in dem Verfahren eine Umgehung der bestehenden Vorschriften und werden Vergehen der bezüglichen Art rüchdislos verfolgen.

**Städt. Kanzerhaus.** Als Operettenmusik wird morgen Abend, den 31. Juli, zum erstenmal „Der Franzosenkaiser“, Musik von Edmund Eysler, aufgeführt. Diese Operette erlebte im Jahre 1911 in Wien ihre Uraufführung und hat sich dann sehr schnell den Weg über die meisten Operettenbühnen mit großem Erfolg geholt. Edmund Eysler, durch seinen Bruder Straubinger sehr bekannt, hat auch im Operettenbereich eine Reihe reizender, melodischer Musikstücke geschaffen. Edgar Wiesenbanger wird die Titelpartie, Hans Mayer von Wurner, singen. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt: Mia Kam-Schmieler „Mary“, Hans Mayer

(Ritt), Rose Herbedorn (Frau von Hoffman), Albert Krafft-Korping (Kamillo), Ernst Herz (Sigi), und Alfred Scherer (Baron Daminger). Die szenische Leitung hat Ernst Herz, die musikalische Wilhelm Schweppe.

**Orgelkonzert — Lutherische.** Die Orgelwerke Max Megeß, welche in dem Konzert am Donnerstag den 2. August von dem Heidelberger Organisten Karl Salomon vorgetragen werden, entstammen der Münchener Schöpfungsperiode des Meisters. Die Toccata op. 59, ein kurzes, großartig in einem Zug hingeworfenes Stück, ammet Sturm und Drang; es ist, als ob sie alle Grenzen sprengen wollte. Sie ruft, zumal am Jahrestag der Mahilung, die Kraft und das Weh des Krieges in der Erinnerung wach, während die Chorvorspiele, garle Umgebungen und Verdichtungen bekannter Kirchenlieder, die Wunden, die er schlug, heilen und Trost spenden wollen. „Wer auf den Herren Gott vertraut, der hat auf keinen Sand gebaut.“ So schließt der letzte der 3 Orgelchoräle, bei denen, der ja allgemein bekannte Text der Schlüssel für das musikalische Verständnis ist. Aehnliche Gedanken kommen auch in den Meyer-Liedern aus op. 137, die der Sopranist Heinrich Diemer, erster Violonist dem Hof- und Nationaltheater Mannheim, singt, zum Ausdruck, hier in dem abgeklärten Alterwerk, nur noch schlichter und erwehender. Im zweiten Teil sind die Gesänge von Hugo Wolf das komplizierte. Auch sie sprechen zum Teil die Sprache anderer Tage, so das „Gebet“ und der „Vaterunf“ mit der Stelle: „Doch wie das Herz auch flagt, ausharr' ich unerschrocken.“ Diese Lieder sind im Programm von zwei kleinen Orgelstücken von Hilt und einem der gewaltigen Bach'schen Orgelchoräle, dem „Kyrie, Gott heiliger Geist“ umrahmt. — Eintrittskarten zu diesem Konzert, für die Hinterbliebenen für den verstorbenen Konzert, das einen außerordentlichen Reiz in Aussicht stellt, sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerflinger und bei Carl Raier, Ludwig-Wilhelmstr. 20, und abends an der Kirche.

**Das Justizamt Reich Karlsruhe** fandte im letzten Vierteljahr 21 Schüler ins Examen, von denen bestanden 8 das Einjährigeschuljahr, 5 Primareife, 1 Oberprima und 6 Jahrtüchtige. Das neue Schuljahr beginnt am 24. August.

### Letzte Drahtberichte.

Oesterreichische Kriegsauszeichnungen.

(Wien, 29. Juli. Der Kaiser hat dem Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabs, Frhrn. Arz v. Straußenburg das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsauszeichnung und Schwertern und dem Generaladjutanten Prinzen Lobkowitz den Orden der Ehernen Krone 1. Klasse mit Kriegsauszeichnung gleichzeitig mit warm gehaltenen Handschreibern übergeben.

**Einschränkung des Eisenbahnverkehrs in der Schweiz.**

(Bern, 28. Juli. Zwecks Kohlenersparnis hat der Bundesrat heute beschlossen, den Fahrplan der schweizerischen Eisenbahnen am 15. Oktober weiterhin einzuschränken und Maßnahmen zwecks Einschränkung ihrer Benutzung zu ergreifen.

Der Reichskanzler in Wien.

(Wien, 30. Juli. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat der Reichskanzler vormittags dem Minister des Inneren, Grafen von Hertling, einen Besuch abgestattet und hatte eine längere Besprechung mit ihm.

Die Schließung der russischen Grenze.

(Amsterdam, 30. Juli. Die Niederländische Telegraphen-Agentur“ erfährt aus dem Haag, daß die russische Grenze von heute bis zum 15. August sowohl für Reisende aus Rußland als auch für Posten geschlossen ist.

Weitere Ereignisse zur See.

(London, 30. Juli. Die Admiralität teilt mit: Eins unserer, die Nordsee abfahrenden U-Boote bemächtigte sich am 27. Juli des deutschen Dampfers „Batavia II“ und setzte eine Personenschiffahrt auf das Schiff, das von der eigenen Mannschaft verlassen worden war. Infolge des durch unser Geschützfeuer angerichteten Schadens war es unmöglich, den Dampfer in den Hafen zu bringen. Er wurde daher versenkt.

Verunglückter Dampfer.

(Bern, 29. Juli. „Mouilleuse de Lyon“ meldet aus Vigo: Der französische Dampfer „Mauriano“ lief beim Kap Finistere auf und sank.

Schweizer Wirtschaftskragen.

(Bern, 29. Juli. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) In einer heute abgehaltenen Konferenz, an der eine Abordnung des Bundesrats, bestehend aus dem Bundespräsidenten Schulthess, dem Bundesrat Ador, dem Chef des politischen Departements, sowie Vertretern der schweizerischen Presse teilnahmen, wurden u. a. über die zwischen der Schweiz und den Entente-Staaten schwebenden Verhandlungen, sowie über die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland betreffend das Handelsabkommen nähere Mitteilungen gemacht. Ueber die Verhandlungen in Paris wurde mitgeteilt, daß sie in diesen Tagen eröffnet werden. Es darf angenommen werden, daß Amerika sich für die Schweiz besonders interessiert und bereit ist, ihrer besonderen Lage Rechnung zu tragen. Bezüglich der Verhandlungen mit Deutschland wurde in der Mitteilung betont, daß für viele Lieferungen, vor allem Kohle und Eisen, Ersatzlieferungen von anderer Seite nicht möglich sind. Die Schweiz ist also darauf angewiesen, sich aus Deutschland vor allem die durchaus unentbehrliche Kohle zu beschaffen. Der Bundesrat hat sich bereit erklärt, in Unterhandlungen über den Abschluß eines neuen Abkommens einzutreten. Die Verhandlungen sind noch zu keinem Abschluß gelangt. Soviel steht aber heute schon fest, daß die Schweiz sich nur durch Gewährung eines sehr beträchtlichen Anlehens erhebliche Mengen von Kohle zu erträglichem Preise sichern kann.

Erhöhung der Höchstpreise für Zucker und Reis in der Schweiz.

(Bern, 30. Juli. Das schweizerische Militärdepartement hat sich gezwungen, auf 1. August eine wesentliche Erhöhung der Höchstpreise für Zucker und Reis einzuführen zu lassen. — Diese Verteuerung wichtiger Nahrungsmittel ist lt. „Basler Nachrichten“ die Folge der seit mehreren Monaten schon wirkenden starken Steigerung der Seefrachten, welche eine nie gekannte Höhe erreicht haben und durchaus keine Tendenz zum Sinken zeigen. So betragen die Seetransportkosten für amerikanische Zucker gegenüber dem Vorjahre das Doppelte, für japanischen und indischen Reis das Dreifache. Von diesen Verhältnissen blieben auch Länder mit eigenen Schiffen nicht verschont.

Der Bürgerkrieg in China.

(Amsterdam, 28. Juli. Nach einem hiesigen Blatt melden die „Times“ aus Shanghai, daß ein vollständiger Bruch zwischen Norden und Süden Chinas unvermeidlich zu sein scheint. Der Kampf werde ungefähr die Kruppenlinie Sunpatien bei der Stanton abgerüstet und habe einen Bund der Südprowinzen gebildet.

### Kleine Mitteilungen.

Weitere Schiffungen von Berliner Wirtschaften.

Berlin, 30. Juli. Das Kriegswunderamt hat, laut „Vossische Zeitung“, gestern den Wein- und Spirituosenhändler Alfred Walterpiel, Inhaber des Weinrestaurants Karl Giller, Berlin, unter den Linden 62, verhaftet und den Betrieb schließen lassen. Auch Walterpiel hat sich fortgesetzt Lebensmittel unter Ueberschreitung der Höchstpreise im Schleichhandel zu verschaffen gesucht. Die im Giller'schen Betriebe vorgefundenen aus dem Schleichhandel stammenden Waren wurden beschlagnahmt, auch das gesamte Weinlager von mehr als 150 000 Flaschen wurde wegen Preiswunders unter Siegel gesetzt. Walterpiel hat im Juli d. J. unter erheblicher Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise frisches Gemüse aufgekauft und Vollmilch, die Kranken, Säuglingen und schwachen Frauen zuzuführen soll, verarbeitet und abgegeben. Das Kriegswunderamt wird auch nach diesen Trüffern Ermittlungen anstellen. Die Vollmilch stammte von den Kühen eines Bauerngutes, das Walterpiel erst während des Krieges in der Nähe bei Potsdam erworben hatte. Diese Kühe wollte Walterpiel, wie er dem Kriegswunderamt ausdrücklich mitteilte, sämtlich tödlichen, wenn ihm die Milch genommen würde. So erklärte er ausdrücklich dem Kriegswunderamt, Walterpiel ist in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingewiesen worden. Zu der Meldung über die Schließung des „Wiener Schloßrestaurants“ in der Dorothienstraße sei noch nachgetragen, daß Frau Rosay bei der Durchsuchung der Geschäftsräume den Beamten ein Theater vorzumachen verfuhrte. Sie führte sie auf den Boden des Hauses, wo angeblich die Küchenvorräte liegen sollten. In der Zwischenzeit sollten die in einem besonderen Keller lagernden Nahrungsmittel beiseite geschafft werden. Die Sache mißlang jedoch. Es wurden  $\frac{1}{2}$  Bunter Hühnerfleisch ohne Fleischschauempel, 40 Pfund Butter, zwei Kilo Kaffeebohnen mit 80 Pfund gebranntem Kaffee und 600 Eier beschlagnahmt, die zu Buchenpreisen unter der Hand aufgekauft worden waren. Als Schleichhändler konnten bisher ermittelt werden: der Betriebsdirektor Hermann Proby, die Bierbrennerin Gensche Ehrenhaus und der Kürschner Abraham Segal.

Eine oberösterreichische Hauerbande.

Berlin, 30. Juli. Im oberösterreichischen Industriegebiet treibt eine größere Bande von Einbrechern und Hauern gegenwärtig ihr Unwesen. Einige Mitglieder dieser gefährlichen Gesellschaft hatten dieser Tage einen Absteiger in die Gegend von Geopernberg bei Karnowitz gemacht, wurden gesehen und vom Gendarm verfolgt. Als die Banditen auf den Anruf des Beamten nicht stehen blieben, schoß dieser auf sie, wobei der Arbeiter Erhard aus Schorley getötet und der Arbeiter Gyria aus Weihen verwundet wurden. Der letztere konnte festgenommen werden; die anderen Raubgeckeln entflohen. Strazipek und Gyria waren an mehreren Einbrüchen in Oberösterreich beteiligt gewesen.

Leidensfund.

Berlin, 30. Juli. Der Fund der Knabenleichen auf dem Rummelsburger Bahnhof dürfte bald völlig aufgeklärt sein. Ein Verbrechen liegt wohl kaum vor. Die wiederholte ärztliche Untersuchung der beiden Knabenleichen hat keinen Anhalt dafür gegeben, daß der Tod der Jungen auf fremde Einwirkung zurückzuführen ist. Beide Knaben sind vielmehr offenbar in ihrem Verkeht erstickt. Nach den Ermittlungen des Richterberger Kriminalkommissars Baumann dürfte der eine der beiden Knaben ein Hülfsknabe gewesen sein, der aus einer Anstalt entwichen ist. Da die Feststellung seitens der Angehörigen nur auf Grund der spärlichen, durch die Verwesung stark mitgenommenen und beschmutzten Kleidungsstücke erfolgen kann, müssen die Angaben der Angehörigen noch erst nachgeprüft werden, wodurch weitere Nachforschungen bei den Richterberger Anstalten usw. erforderlich sind, so daß die Persönlichkeitsfeststellung erst in einigen Tagen wird erfolgen können.

Opfer der Berge.

Grindelwald, 29. Juli. Am Mittwoch sind lt. „Schiff. Bg.“ am Wetterhorn vier junge Touristen aus Basel abgestürzt: Hans Wagner, Karl Hindenlang und die Brüder Ernst und Wilhelm Frank. Sie waren schon im Absteigen begriffen und nahmen den Weg von der Glockenstube über die letzte Eiswand, in die sie Stufen hauen mußten. Sie waren angeeist und hätten zusammen etwa 700 Meter in die Tiefe. Die Leichen wurden geborgen und in der Leichenhalle des hiesigen Friedhofs aufbewahrt, auf dem schon manche tüche Bergsteiger zur ewigen Ruhe gebettet sind.

Erdbeben.

Heidelberg, 30. Juli. Der Seismograph der Königsstuhlwerkwerke verzeichnete am Nachmittag des 29. Juli ein fernes Erdbeben, das hier 4.32 Uhr einsetzte und 4.33 Uhr eine größere Bewegung zeigte. Es folgte ihm in der Nacht ein heftigeres Fernbeben, das 12.12 Uhr einsetzte, seine langen Wellen kamen 12.43 Uhr, die Bewegung erlosch etwa 2.39 Uhr. Der Seid des Erdbebens dürfte in über 10 000 km Entfernung zu suchen sein.

Basel, 30. Juli. Nach Meldungen aus Buenos-Aires wurde in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag in ganz Argentinien ein leichtes Erdbeben verzeichnet.

Aus dem Geschäftleben.

Städt. Handels-Hochschule Göttingen. Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1917/18 (Beginn 1. Oktober) ist schon erschienen. Es umfaßt 124 Vorlesungen und Übungen in 211 Wochenstunden. Auf die Volkswirtschaftslehre entfallen 25 Vorlesungen und Übungen in 41 Wochenstunden, auf die Privatwirtschaftslehre 18 in 31 Wochenstunden, auf die Rechtslehre 12 in 21, Geographie, Naturwissenschaften und Technik 18 in 25, Versicherungs- und Genossenschaftslehre 4 in 5, Sprachen 29 in 55, Ausbildung der Handelslehrer und Handelslehrerinnen 6 in 8 und endlich auf die allgemeinen Geisteswissenschaften 17—23 Stunden. Die 34 abendlichen öffentlichen Vorlesungen bieten Studierenden wie auch weiteren Kreisen reichliche Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung.

Aus den Staudsbüchern der Stadt Karlsruhe.

Gehausgebot.

28. Juli: Bingen Bailer von Wingoheim, Nordmacher alda, mit Anna Schwarz von Wingoheim.

Heiratungen:

27. Juli: Ludwig Siegelmeier von Langenbrücken, Landwirt alda, mit Elisabeth Maß von Murgbrude. — 28. Juli: Karl Effler von Mosbach, Wech. hier, mit Rosa Welter von Reichenau; Gustav Gerhardt von Aue, Kolbste hier, mit Luise Schmidt von Grünwettersbach; Karl Pfäffter von Weinheim, Architekt hier, mit Maria Schulte von hier; Friedrich Turand von Welschneurt, Maler alda, mit Marie Metz von Welschneurt; Eugen Bauer von Siegelshof, Laborant in Murlach, mit Elise Horn von Bergshausen; Hermann Dürr von Welschneurt, Kaufmann in Heidelberg, mit Emma Koch von Gallingen; Adolf Otto von hier, Schlosser hier, mit Luise Gombert von Welschneurt.

Todesfälle.

26. Juli: Hermann, 6 J. B. Rich, vom, Friseur. — 27. Juli: Karl Scherer, Schneider, Ehemann, 62 J. — 28. Juli: Karl Lang, Kaufmann, Ehemann, 61 J.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrog. v. d. V. Voraussichtliche Witterung am 31. Juli: Gewitterregen, Wind.

Wasserstand des Rheins am 30. Juli, früh. Schifferinsel 207, geflogen 2; Rühl 290, gefallen 5; Rogau 266, gefallen 4; Mannheim 365, gefallen 8 Zentimeter.

## Bürgerliche Kleidung für die heimkehrenden Krieger.

Nach einer neuen Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle haben die Mittelstellen der Kommunalverbände ein Drittel ihrer Bestände an getragenen Männeroberkleidern (Mäntel, Westen, Westen, Joppen, Wintermänteln und Umhängen) zurückzustellen und für die aus dem Kriegsdienste entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften bereitzuhalten.

Wenn auch vielleicht ein Teil unserer Krieger bei seiner Heimkehr aus dem Felde im Kleidermangel noch litten vorfinden mag, als er für die erste Zeit gebraucht, so werden doch viele heimkehrende keine bürgerliche Kleidung vorfinden, weil sie schon vor dem Kriege nur wenig besaßen, und das Wenige abhandeln gekommen ist oder im Falle der Not von der Familie verbraucht oder veräußert werden mußte. Viele von ihnen werden auch nicht so viel Geld besitzen, um sich neue Kleider zu den jetzt üblichen Preisen kaufen zu können. Für diese heimkehrenden zu sorgen, ist ein Gebot der Dankbarkeit.

Bisher konnten die Vereine vom Roten Kreuz, der Nationale Frauenverein und andere in der Kriegswohlfahrtspläne tätige Vereinigungen in vielen Fällen helfen. Allein mit der langen Dauer des Krieges, der wachsenden Zahl der Entlassenen und der zunehmenden Stoffknappheit müssen diese Quellen der dankenswerten Hilfe mehr oder weniger versiegen. Besonders von den Gemeindevorstellungen, an die sich die bedürftigen Entlassenen in der Regel zunächst wenden, ist die Notwendigkeit betont worden, daß eine einheitliche allgemeine Fürsorge nicht nur für die während des Krieges zumeist wegen Kriegsentlassung Entlassenen, sondern vor allem für die nach Friedensschluß heimkehrenden großen Massen unserer minderbemittelten Feldgrauen getroffen werden muß.

Das will die Reichsbekleidungsstelle mit ihrer neuen Bekanntmachung. Sie wird natürlich auch Anzüge und Mäntel aus neuen Stoffen anfertigen lassen, aber ihre Stoffbestände und andere Hilfsquellen reichen bei weitem nicht aus, um dem großen Bedürfnisse zu genügen. Deshalb muß sie in erster Linie ihre Hand auf die getragenen Kleidungsstücke für Männer legen, welche die enklischen Mittelstellen der Kommunalverbände aus der Bürgerlichkeit erwerben. — Durch die neue Bekanntmachung vom 23. Juli 1917 wird es gelingen, die zur Deckung des Bedarfs notwendigen Vorräte zu schaffen. Es ist zu hoffen, daß die Bekanntmachung in der Öffentlichkeit den Erfolg haben wird, daß alle Personen, die noch entbehrliche getragene Kleider besitzen, sie gern an die Mittelstellen abgeben, um die unentgeltliche Abgabe erwünscht. Ein Opfer, das gewiß jeder in Anerkennung ihrer Verdienste um unser Vaterland gern bringen wird, der dazu in der Lage ist!

Die getragenen Kleider werden in den Mittelstellen gereinigt, desinfiziert und so gut wieder vorgerichtet, als es die Würde unserer Krieger erfordert. Die Erfahrungen in der Wiederherstellung alter Kleider sind während des Krieges so fortgeschritten, daß auch ursprünglich schlechte Stücke wieder brauchbar und ansehnlich gemacht werden können. Darum bringe jeder, was er an entbehrlichen Kleidungsstücken für Männer besitzt, den örtlichen Mittelstellen der Kommunalverbände zur Verfügung, wenn alle helfen, ist es möglich, soviel an Kleidern zusammenzubringen, als es bei der Heimkehr der Millionen von Kriegern notwendig ist.

Die Kleidungsstücke sollen solchen heimkehrenden zugute kommen, die die notwendigsten bürgerlichen Kleidungsstücke nicht mehr besitzen und auch nicht in der Lage sind, sich solche zu den jetzigen Preisen anzuschaffen.

Nach Verständigung mit der Reichsbekleidungsstelle werden die Vereine vom Roten Kreuz, der Nationale Frauenverein und andere in der Kriegswohlfahrt tätigen Vereine in nächster Zeit das Sammeln von Männerkleidern für entlassene Krieger einstellen und diese Aufgabe allein den Kommunalverbänden überlassen. Es ist auch in Aussicht genommen, durch Gewährung eines Zuschusses an den Bekleidungsstellen den Kommunalverbänden eine billigere Abgabe an bedürftige Entlassene zu ermöglichen. Das Nähere hierüber wird später noch bekannt gegeben.

## Der Zusammenschluß des Schuhhandels.

Karlsruhe, 20. Juli. (Amtlich). Eine Bundesratsverordnung vom 26. Juli bestimmt die Errichtung von Schuhhandelsvereinigungen. Der Reichszentralrat ist ermächtigt, Händler von neuen Schuhwaren jeder Art, sowie die bereits vor dem 1. August 1914 Handel mit Schuhwaren getrieben haben, auch ohne ihre Zustimmung zu Gesellschaften zu vereinigen, denen die Verteilung neuer Schuhwaren an die bürgerliche Bevölkerung obliegt. Nur unter besonderen Umständen kann der Betrieb der Schuhwarenhandlung von dem Handel mit dem Handel von Schuhwaren getrennt werden, in eine Gesellschaft aufgenommen werden. Andererseits kann der Hauptverteilungsanstalt, der die Tätigkeit der Gesellschaften zu überwachen hat, und der Aufsicht des Reichszentralrats unterstellt, Betriebe auf ihren Antrag von der Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft entbinden.

Die Errichtung von Schuhhandelsvereinigungen ist eine notwendige Ergänzung zur Einrichtung der durch Bundesratsverordnung vom 17. März 1917 eingeführten „Herstellung- und Vertriebsgesellschaften“ der deutschen Schuhindustrie. Die Knappheit an Schuhwaren erfordert eine Sicherstellung der zweckmäßigsten Verteilung. Der Zusammenschluß des Schuhhandels wurde von den Vertretern des Handels als notwendig erachtet, um die Härten zu mildern, die sich für viele Händler aus der vorhandenen geringen Menge von Schuhwaren ergeben. Auf Grund der Zwangsorganisation soll den Geschädigten von der Gesamtheit ein gewisser Ausgleich geboten werden. Zu diesem Zwecke hat jeder Händler, dem künftig Schuhwaren zugeteilt werden, eine Abgabe

an den Hauptverteilungsanstalt zu entrichten. Außerdem fließen dem letzteren die Einkünfte der Gesellschaften nach Abzug der Betriebskosten derselben zu. Aus diesen Geldern leistet der Hauptverteilungsanstalt nach Deduktion der eigenen Unkosten Ausgleichszahlungen an die Geschädigten, die infolge der Verteilungsregelungen in ihrem Geschäftsbetriebe besonders geschädigt sind. Den einzelnen Rest verteilt er auf sämtliche Geschädigten im Verhältnis der Einkaufsummen ihrer Bezüge an Schuhwaren in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914.

Die Verordnung legt ferner den Schuhhändlern sowie Personen, die nicht zum eigenen Gebrauch bestimmte Schuhwaren in Eigentum, Besitz oder Verwahrung haben, eine Auskunftsspflicht gegenüber dem Hauptverteilungsanstalt auf. Dieser kann von ihnen verlangen, daß sie ihre Bestände an Schuhwaren einer Gesellschaft gegen einen angemessenen Preis überlassen, und er kann diese Bestände auch beschlagnahmen. Die Organisation der Geschädigten wird in ihren Grundzügen durch die Verordnung des Reichszentralrats vom Reichszentralrat zu erlassende Satzung bestimmt.

## Militärdienstnachrichten.

Wittlin, Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. Gen.-Regts. Nr. 110, im Frieden b. Komdo. d. Schuß- u. d. Reichs-Nol.-Amt, d. Abtlg. m. d. Gefsch. Penz. d. Erlaubn. z. Tr. d. Inf. d. Gen.-Regts. Nr. 110 und unter Verleihung d. Charakters als Oberst. Bewilligt.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gefehl. Pension zur Disp. gestellt und ernannt: v. Seil, Oberst von d. Armee im Kombi. z. Dienst. b. Komdo. d. Landw.-Bez. II Hamburg, im Frieden b. Stab d. Inf.-Regts. Nr. 114, zum Kom. d. genannten Landw.-Regts.

Den Charakter als Major hat erhalten: Herber, Hauptm. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im Inf.-Regt. Nr. 142.

Defördert: Zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917: Leutnant der Reserve v. Füllow d. Leib-Dr.-Regts. Nr. 20 (Galle a. S.);

Gempffing, Lt. d. Inf. d. Füßart.-Regts. Nr. 10 (Seibelsberg), zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Regnault, Lt. d. Inf. d. Train-Abt. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt im Feldart.-Regt. Nr. 14, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juli 1917, Fischer (Rast), Fischer (Lampold) (Karlsruhe), Kettner (Mannheim), Stein (Hermann) (Pforzheim), Wigandmeier im Feldart.-Regt. Nr. 14, v. Wis. d. Inf. dieses Regts., König (Ott) (Karlsruhe), Wigandmeier, zum Lt. d. Inf. d. Inf. v. Engelberg (Weinheim), Lt. a. D., zuletzt im Leib-Dr.-Regt. Nr. 20, zum Oblt. mit Patent vom 15. Juni 1917, Wolf (Julius) (Stodach), Wigandmeier, zum Lt. d. Inf. d. Garde-Füßart.-Regts., Weder (Bruchsal), Wigandmeier, zum Lt. d. Inf. d. Trains;

zu Leutnant der Reserve: die Wigandmeier: Bauhinger, v. Coe (Karlsruhe), d. Feldart., Wigandmeier Herkus (Mannheim) d. Füßart.;

zu Lt. d. Inf. d. Inf. die Wigandmeier: Riese (Freiburg), Griesbaum (Stodach), Fieger (Stodach), Kay (Pforzheim), Striegel (Bruchsal), Kaechele (Karlsruhe).

## Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. 1886

Karlsruhe, den 30. Juli 1917.

Familie Christoph.

## Fett-Verteilung.

Dienstag, den 31. Juli, Mittwoch, den 1. August und Donnerstag, den 2. August wird in den

Fettverkaufsstellen Nr. 1 bis 77 einschließlich

an die eingetragenen Kunden Fett (Butter, Rumpfspeisefett und Margarine) abgegeben. Rospfmenge 100 Gramm gegen die Fettmarken A und B Nr. 65.

Militär-, Kranken-, und Besuchskarten werden in den bekannten Stellen eingelöst; nämlich: in unseren beiden Verkaufsstellen Kriegstraße 80, Fettverkaufsstelle Nr. 1 Douglasstraße 24, Fettverkaufsstelle Nr. 2 und in der Filiale der Firma Pfannsch & Cie.

Rheinstraße 29, Fettverkaufsstelle Nr. 4

Wir verweisen im übrigen auf unsere Bekanntmachung vom 5. Mai 1917. Darnach hat insbesondere jeder sich genau durch Einsichtnahme des Aushangs zu verlässigen, welche Nummer das Geschäft hat, bei welchem er als Kunde für den Fettbezug eingeschrieben ist.

Feist für Abrechnung Samstag, den 4. August 1917.

Karlsruhe, den 30. Juli 1917.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

## Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

Grundstücke	Schätzung	Versteigerungstag:
1. Lsg.-Nr. 8997 d: 3 a 19 qm Kriegstraße 252, Wohnhaus	41 000	Dienstag, 31. Juli 1917.
2. Lsg.-Nr. 4672 a: 7 a 15 qm Bachstraße 63, Wohnhaus mit Wärderei	78 315	Donnerstag, 23. Aug. 1917.
3. Lsg.-Nr. 5928: 4 a 74 qm Altpfaffenstraße 35, Wohnhaus	56 000	Dienstag, 4. Sept. 1917.
4. Lsg.-Nr. 501: 5 a 01 qm Stefanienstraße 32, Wohnhaus mit Nebengebäuden	94 000	Donnerstag, 6. Sept. 1917.
5. Lsg.-Nr. 1448: 2 a 07 qm Adlerstraße 33, Wohnhaus und Nebengebäude. Bis Kriegsausbruch jüdischer rituelles Gasthof.	90 000	Dienstag, 11. Sept. 1917.
Wert der Einrichtung:	10 421	

Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stod, Zimmer 13, statt. Mündliche Anstufung gebührenfrei daselbst, Zimmer 10.

Karlsruhe, den 27. Juli 1917.

Großh. Notariat VI als Vollstreckungsgericht.

## Städt. Handels-Hochschule Cöln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1917/18 ist erschienen und durch das Sekretariat (Claudiusstrasse 1) zu beziehen (Preis 0,25 M.).

Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 1. Oktober.

Der Studiendirektor: Prof. Dr. Chr. Eckert, Geheimer Regierungsrat.

Nächste Badische Krieger-Geldlotterie  
Ziehung schon 3. August.  
3234 Geldgew. u. 1 Prämie bar  
**37 000 Mk.**  
Mögl. Höchstgewinn  
**20 000 Mk.**  
3233 Geldgewinne  
**17 000 Mk.**  
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.  
Filliale Kohl a. H., Hauptstr. 4  
In Karlsruhe: 1893  
Franz Pecher, Kaiserstr. 78  
Carl Götz, Hebelstr. 11/15  
Gewerbank, Zirkel 30.

Auf 1. Oktober  
ist in meiner Apotheke  
Lehrstelle frei  
Waldheim, Baden. 1884  
Dr. Weng, Apotheker.

Trunksüchtige  
und deren Angehörige  
wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke  
Obergeschoss der Kranken-Kassen-Verwaltung Gartenstrasse 14/16.  
Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr.  
Kostenfreie Auskunft  
an jedermann. :: ::

## Städt. Vierordtbad.

Gründlicher Schwimmunterricht  
wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts.  
Preis für Erwachsene . . . . . 10.— Mark  
Preis für Kinder . . . . . 6.— Mark.

Städt. Arbeitsamt  
Gefucht werden:  
Tüchtige  
Waschfrauen  
ebenfalls  
Wasch- und  
Puhfrauen  
für Tagesarbeit,  
Stundenfrauen.  
Städt. Arbeitsamt  
Hilfsdienst-Meldestelle  
Zähringerstraße 100.

Greif Detektiv  
Institut  
Schlossplatz 3, part.  
E. Geuggelin, früh. Polizeibeamter,  
besorgt überall Aufklärung, Ermittlungen, Beobachtungen etc. Durchaus routiniert. Tel. 1232. 1023

GALERIE MOOS  
Ständige Gemälde- u. Graphik-Ausstellung  
Kaiserstrasse 187, I.  
Sonder-Ausstellung  
Ad. Rhode — Eug. Segowitz  
Wilh. Volz — Georg Scholz  
Eintr. 30 S., Sonnt. 2-4 Uhr 20 S.

4 Zimmerwohnung  
Güßelstraße 17, 2. Stod.  
Herrlichste Wohnung von 4 sehr großen Zimmern an kleine Familie oder eine Dame auf 1. Oktober wegen Wegzugs zu vermieten. Eingewickelter Bad, Parkett-Zimmer, große Kammer, bel. Trockenpfeifer, elektr. Licht und Gas, große Terrasse-Balkon. Anzusehen von 4 Uhr. Näheres daselbst. 1883

## Handelschule der Abteilung I des Badischen Frauenvereins Karlsruhe.

(Unter der Aufsicht des Großh. Landesgewerbeamts.)  
Beginn eines neuen Schuljahres mit 32 Wochenstunden.  
17. September d. J., nachm. 3 Uhr.

Die Unterrichtsfächer sind: Deutscher Briefwechsel und Kontowarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, Handels-, Wechsel- u. Schiedslehre, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie, Fremdsprache, Rund- u. Plakatdrück, Stenographie- u. Maschinenschriften.

Zusätzliche Schülerinnen können in der Anstalt von Pension erhalten.

Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, woselbst auch die Satzungen zu haben sind und jede gewünschte Auskunft gern erteilt wird.

Der Vorstand der Abteilung I.  
Karlsruhe, Gartenstraße 49.

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die I. Hälfte des Monats August 1917 findet nach Maßgabe der Ordnung der Reichsweiskarten an folgenden Tagen statt:

D.-Z.	1 bis mit Nr. 2300	Mittwoch, den 1. August 1917
"	2801 " "	5600 Donnerstag, d. 2. August 1917
"	5601 " "	8400 Freitag, den 3. August 1917
"	8401 " "	11200 Samstag, den 4. August 1917
"	11201 " "	Schluß Montag, den 6. August 1917

jeweils vormittags von 8-1/2 Uhr und nachmittags 1/2-6 Uhr großen Rathhauseaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Zahlungsgeschäfts muß bringen darauf bestanden werden, daß die ausgereichten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 27. Juli 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Gesucht zu möglichst baldigem Eintritt:  
tüchtiger Ingenieur,  
der auf dem Gebiete der Konstruktion von Apparaten und Armaturen mehrjährige Erfahrungen besitzt.  
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnis-Abschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. Militärverhältnisse, sowie des Tages, an dem der Eintritt erfolgen kann, sind zu richten an die Personal-Abteilung der Firma  
**ROBERT BOSCH, Stuttgart**  
Elektrotechn. Fabrik.

Mit Genehmigung des Großherzogl. Badischen Ministeriums vortreibt sich

## Kartenbriefe

mit Bildnissen hervorragender Persönlichkeiten zu Gunsten des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.  
Ich suche eine geeignete Firma, die sich am Druck der ersten Auflage von 10000 Stück beteiligt und der ich den Alleinvertreib für das Großherzogtum Baden übertragen kann.  
Heinrich Z. Gonski, Cöln, Barbarossaplatz 7.